

Diese lange Epoche des Glanzes mußte auch auf die Architektur zurückwirken. Es galt hier eine neue Residenz mit prächtigen Gebäuden zu schmücken, zum Theil selbst eine neue Stadt anzubauen, die sich um den Hafen Ravenna's, die sogenannte Classis, als reiche Hafenstadt nach und nach erhoben hatte.

Eigentümlichkeiten derselben.

Diese ravennatischen Bauten unterscheiden sich in wesentlichen Punkten von den römischen, obwohl sie zunächst von derselben Grundlage der Basilika ausgingen. Da aber hier nicht wie in Rom eine Menge antiker Reste zur Benutzung vorhanden war, so mußte man in höherem Grade selbstthätig sein. Die Säulen wurden daher gleichmäßig, und zwar aus prokonnesischem Marmor von der Insel Marmora, gebildet; sie erhielten das korinthische oder römische Kapitäl, aber mit einer strengeren, mehr antik-griechischen als römischen Behandlung des Blattwerkes, die freilich in der Behandlung des Einzelnen meist eine trockene Schärfe zeigt

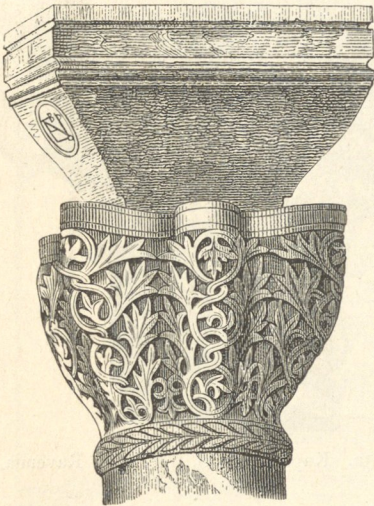


Fig. 333. Kapitäl aus S. Vitale zu Ravenna. (Rahn.)

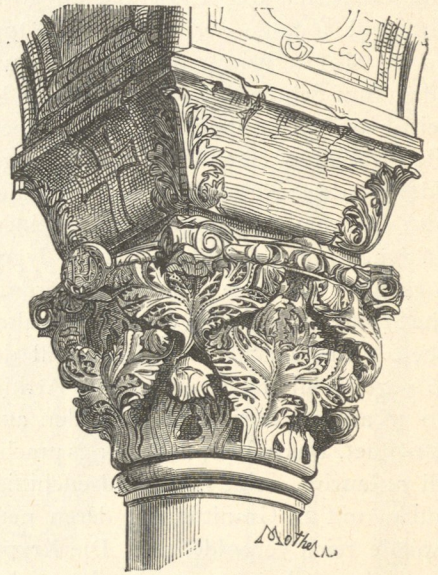


Fig. 334. Kapitäl der Herkules-Basilika zu Ravenna. (Nach Mothes.)

(Fig. 332); bisweilen auch wie in Fig. 334 in einer stark manieristischen und wunderlichen Umbildung. Andere Kapitäle, schon entschiedener byzantinisch, haben bloß die Glockenform, die mit einem conventionellen Rankenwerk mit gezahnten Blättern bedeckt wird (Fig. 333). Außerdem legte man oft einen würfelartigen Aufsatz (Kämpfer) als Verstärkung des Abakus auf sie, von welchem der Bogen aufstieg (vgl. Fig. 333). Dies war ein durchaus neues Element, welches später genauer in's Auge zu fassen sein wird und das man auch den antikisirenden Kapitälern (Fig. 334) hinzufügte. Die Arkaden des Schiffes gewannen dadurch den Charakter leichteren und kräftigeren Aufsteigens, indem der Rundbogen durch den Aufsatz überhöht erschien. Ueberhaupt wurde die Form der Basilika regelmäßiger und fester, und zwar ohne Querschiff, aber oft mit zwei kleineren Seitenapsiden ausgebildet und auch zuerst eine Gliederung des Aeußeren versucht. Man führte nämlich die Mauern mit stärkeren Wandpfeilern oder Lifenen (Lesenen) auf und setzte eine leichtere Füllung für die Fensterwand ein, wodurch